

gegriffenen kleinen Randnotizen dem verdienstvollen Buche Schmidts irgendwie Abtrag tun sollen. Hoffentlich erfreut uns der Verf. bald mit dem zweiten Bande.  
J. P. Steffes, Münster.

**Hardy, Edm., Der Buddhismus nach älteren Pāli-Werken.** Dritte Ausgabe besorgt von R. Schmidt. Nebst einer Karte „Das heilige Land des Buddhismus“. Münster 1926, S. XII u. 212, brosch. 8,50, geb. 10,50 RM.

Daß dieses Buch, das bei seinem ersten Erscheinen vor ca. 38 Jahren eine hochbedeutsame Leistung darstellte, im letzten Jahrzehnt eine zweimalige Neuauflage (die zweite ist vom Jahre 1917) erleben durfte — und das angesichts der immer reicher anschwellenden Literatur über die Religion Indiens, speziell den Buddhismus —, das dürfte schon rein äußerlich seinen sachlichen Wert deutlich kennzeichnen. Das Buch ist auch heute noch eine ausgezeichnete Einführung in das Studium des Buddhismus — dank der Sorgfalt, mit der R. Schmidt, der Herausgeber, die Schrift sowohl bezüglich der Literatur wie der wissenschaftlichen Erkenntnis dem heutigen Stande der Dinge angepaßt hat. Im übrigen ist der ursprüngliche Aufbau des Buches geblieben. Nach einer kurzen Darstellung der äußeren und geistig-religiösen Umwelt des Buddhismus folgt eine Lebensskizze Buddhas. Daran reiht sich eine Übersicht über die Lehren des älteren Buddhismus, eine Charakteristik des buddhistischen Ordenslebens und der großen Reform des Buddhismus unter König Aśoka. Weiter enthält das Buch noch einen Vergleich zwischen Buddhismus und Jainismus und zwischen Buddhismus und Christentum. Letzteres Kapitel hat der Herausgeber nur aus Pietät gegen den Verf. und auf besonderen Wunsch des Verlages hin nach Anbringung einiger Modifikationen beibehalten. Die grundsätzliche Stellung zu diesem Kapitel rührt an die schwierige Frage nach der Möglichkeit und Art einer wissenschaftlich wertvollen und erträglichen Religionsvergleihung. Ich stimme dem Herausgeber darin zu, daß Religionen nur aus ihrem Zentralerlebnis und Grundgedanken heraus verstanden und gewürdigt werden können, und daß eine Gegenüberstellung einzelner Teiglieder nicht genügt, so sehr sie auch dazu dienen mag, das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein an historischen Beziehungen, sowie den verschiedenartigen Charakter der einzelnen Religionen plastisch hervortreten zu lassen. — Besonders schwierig für das Verständnis des Abendländers ist der psychologische Prozeß des inneren Entwerdens samt allen seinen Formen und Stufen, wie er im Buddhismus gelehrt und geübt wurde. Dankenswert wäre es, wenn eine nochmalige Neuauflage nach dieser Seite hin unter dem Gesichtspunkte der Psychologie und Mystik noch erweitert würde. Desgleichen würde es von großem Werte und Interesse sein, wenn den von W. Koppers (Anthropos, Jahrg. 1921/1922, S. 442 ff.) geäußerten Vermutungen über den Einfluß des urindischen Wesens und mutterrechtlicher Kultur auf den Aufbau des Buddhismus, sowie auch auf den der vorbuddhistischen geistigen Welt Indiens Beachtung geschenkt würde.

J. P. Steffes, Münster.

\***Heepe, M.** unter Mitwirkung von P. H. Nekes, **Jaunde-Wörterbuch.** (XIV u. 257 S.) Hamburg 1926, Kommissionsverlag L. Friedrichsen & Co. geh. 18,— M. Quart. (Hamburgische Universität, Abh. aus dem Gebiete der Auslandskunde Bd. 22. Reihe B Völkerkunde, Kultur, Geschichte und Sprachen Bd. 12.)

Seitdem im Jahre 1901 die Missionsstation Jaunde, jetzt Sitz des Apost. Vikars von Kamerun, gegründet wurde, ist das Jaunde sozusagen Verkehrssprache in Südkamerun geworden. Unter dem Einfluß des Christentums und der europäischen Kultur hat es seinen Wortschatz bedeutend erweitert. Wir dürfen hinzusetzen, unbeschadet seiner sprachlichen Eigenart, die dem Europäer vor allem durch die ausgedehnte Verwendung des musikalischen Tones manche Schwierigkeit bereitet. Im Wörterbuch sind die Tonhöhen